

von Legaten zu den Bischöfen der „Gallia und Germania“ an. Daß sich Benedikt VII. an den gesamten Episkopat des Reiches wandte, ist in der Sache begründet. Denn sein Erlaß betraf nicht allein die Auflösung des Bistums Merseburg, sondern die Stellung des Erzbistums Magdeburg in der Reichskirche überhaupt, nämlich die Aequalitas des Magdeburger Metropoliten mit seinen rheinischen Amtsbrüdern in Mainz, Trier und Köln. Nicht zuletzt die Probleme von Primat und päpstlichem Vikariat bestimmten das Verhältnis der rheinischen Erzbischöfe untereinander, Primat und Vikariat waren aber in den entsprechenden Papsturkunden auf die *Gallia* und die *Germania* bezogen²⁹. Was jedoch Benedikt dem deutschen Episkopat mitteilte, waren die Beschlüsse einer römischen Synode, die er zur Behandlung der Merseburger und Magdeburger Frage gehalten hatte³⁰.

Die Mitteilung Benedikts an den deutschen Episkopat ist ohne die Unterschrift des Papstes überliefert. Die Urkunde Johannes' XV. enthält eine solche: *Ego Johannes sancte Romane catholice et apostolice ecclesie episcopus huic decreto a nobis promulgato consensi et subscripsi* (S. 424,62 ff.). Diese Unterschrift charakterisiert das Schriftstück genauer: es ist eine päpstliche Verfügung, kein individuelles Privileg. Diese Kennzeichnung entspricht der allgemein formulierten Adresse. Das Formular steht der päpstlichen Unterschrift nahe, die der Liber diurnus für ein *constitutum* vorsieht³¹. Bei der Abfassung des Dokuments ist

29) Vgl. zusammenfassend Egon BOSHOF, Köln, Mainz, Trier – Die Auseinandersetzung um die Spitzenstellung im deutschen Episkopat in ottonisch-salischer Zeit, Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 49 (1978) S. 19–47. – Mogens RATHSACK, Die Fuldaer Fälschungen. Eine rechtshistorische Analyse der päpstlichen Privilegien des Klosters Fulda von 751 bis ca. 1158, 2 Bde. (Päpste und Papsttum 24, 1989; zuerst dänisch 1980), hält (1 S. 263 ff.; vgl. dazu noch 2 S. 595) die Aequalitasbestimmungen und die Verfügungen über die Einrichtung eines Kardinalats in Magdeburg für gefälscht. Damit entfielen das Motiv, die Urkunde an den Episkopat in der Gallia und der Germania zu richten. Den Kardinalspassus bezweifelt auch Carl Gerold FÜRST, Cardinalis. Prolegomena zu einer Rechtsgeschichte des römischen Kardinalskollegiums (1967) S. 146 ff. Eines seiner Argumente zieht Fürst aus der „Kleiderordnung“ für die Magdeburger Kardinäle: *dalmaticas, lisinas et sandalia ferant*. *Lisina* ist für Fürst eine Latinisierung des althochdeutschen „lesun“, bezeichnet kein liturgisches Gewand (S. 148) und paßt so nicht in eine echte Papsturkunde. Zu italienischen Vorlagen führt Hermann JAKOBS, Zu den Fuldaer Papsturkunden des Frühmittelalters, Blätter für deutsche LG 128 (1992) S. 37. Jakobs verweist auf eine Formulierung in der Fälschung JL 3826: *sandalium cum udonibus, hoc est lincinis sive pedulibus* (ZIMMERMANN, Papsturkunden [wie Anm. 2] 1 Nr. † 289, S. 562). In den Sachzusammenhang der Privilegierung Magdeburgs gehört eine Notiz des Liber pontificalis über Papst Silvester I.: *Hic constituit ut diaconi dalmaticas in ecclesia uterentur et pallia linostima leua eorum tegerentur* (ed. L. DUCHESNE, Le liber pontificalis [1886] 1 S. 171, 11 f.); vgl. auch die Vita des Zosimus (ebd. S. 225,2). Zum *pallium linostimum* (= Manipel) vgl. Joseph BRAUN, Die liturgische Gewandung im Occident und Orient nach Ursprung und Entwicklung, Verwendung und Symbolik (1907) S. 523 ff. Die *lisinae* der Urkunde Benedikts VII. scheinen mir eindeutig die *pallia linostima* des Liber pontificalis zu sein, auch die Nennung nach der Dalmatik spricht dafür. Der Rückgriff auf den Liber pontificalis macht Sinn, denn in die Magdeburger Liturgie sollte der *mos Romanus* eingeführt werden. *Lisinas* läßt sich leicht als Verlesung für ein substantiviertes *linostima* (Plural) erklären. Als Lesefehler beweist das schwierige Wort die Echtheit der Urkunde.

30) WOLTER (wie Anm. 3) S. 123 ff.

31) Theodor SICKEL (Hg.), Liber diurnus Romanorum pontificum (1889) S. 3, Formel 1,12: *Subscriptio constituti. Ill. episcopus sanctae ecclesiae catholicae atque apostolicae urbis Romae huic constituto a nobis facto subscripsi*.